



Klimamobilitätsplan Freiburg

Unterwegs zu einer
klimaneutralen Stadt

„Unterwegs zu
einer klimaneutralen
Stadt.“



Oberbürgermeister
Martin Horn

Klimamobilität für Freiburg

Grußwort Oberbürgermeister Martin Horn

Mit dem vom Gemeinderat beschlossenen neuen Klimamobilitätsplan setzen wir in Freiburg unseren Weg konsequent fort – hin zur klimaneutralen Stadt. Dieses ehrgeizige Ziel wollen wir bis 2035 erreichen. Die Mobilität spielt dabei eine ganz zentrale Rolle. Der Klimamobilitätsplan ist ambitioniert und fordert uns alle. Er zeigt klar, dass die notwendige Reduzierung der CO₂-Emissionen auch Maßnahmen erfordert, die über bisherige Ansätze hinausgehen – und die unser eigenes Verhalten und die tägliche Entscheidung für das eine oder andere Verkehrsmittel betreffen.

Klar ist aber auch: Die Stadt Freiburg kann diese Aufgaben nicht allein bewältigen. Viele wichtige Schritte liegen nicht in unserer Hand. So brauchen wir dringend eine Reform des Straßenverkehrsrechts, die es uns

ermöglicht, freier und unbürokratischer hier vor Ort zu entscheiden.

Die mutige Unterstützung von Bund und Land brauchen wir aber auch für die Finanzierung zentraler Projekte. Deshalb bin ich dem Land Baden-Württemberg sehr dankbar, dass es nicht nur den Freiburger Klimamobilitätsplan als Pilotprojekt mitfinanziert hat, sondern auch für die in diesem Plan verankerten Maßnahmen eine zusätzliche Förderung in Aussicht stellt.

Ich bedanke mich bei allen, die die Entstehung dieses wegweisenden Projekts ermöglicht haben, vor allem bei den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Initiativen, Verbänden und Institutionen. Sie alle haben sich mit großem Engagement in den begleitenden Beteiligungsformaten eingebracht und wesentlich zur hohen Qualität dieses Plans beigetragen.

Abschließend eine große Bitte: Klimaneutral wird Freiburg nur mit Ihrer Unterstützung, durch das Mitwirken der Bürgerinnen und Bürger. Engagieren Sie sich auch bei der Umsetzung des Klimamobilitätsplans, damit unsere Stadt sich den enormen Herausforderungen des Klimawandels entgegenstellen kann. Vielen Dank dafür!

Ihr Martin W. W. Horn

1.

Warum brauchen wir den Klimamobilitätsplan?

Freiburg hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu werden. Das geht nur, wenn wir im Verkehrsbereich zielgenau die Maßnahmen umsetzen, die die größte Wirkung bei der Reduzierung der CO₂-Emissionen aufweisen. Der Klimamobilitätsplan hilft uns dabei, hier die richtigen Prioritäten zu setzen, indem er für die einzelnen Maßnahmen über unser Verkehrsmodell das jeweilige Reduktionspotenzial aufzeigt. Das bringt auch ein Stück mehr Ehrlichkeit in die verkehrspolitische Diskussion: Es wird deutlich, dass die Herausforderungen allein mit Technologie nicht zu bewältigen sind. Gleichzeitig wird klar, dass wir auf der städtischen Ebene allein die Ziele nicht werden erreichen können, sondern die Akteure auf allen Ebenen – EU, Bund, Land, Region und Stadt – ihre Beiträge zu mehr Klimaschutz im Verkehr leisten müssen.

2.

Was steht drin?

Auf der Basis eines Leitbilds, das klare inhaltliche Ziele im Hinblick auf den Klimaschutz im Verkehrsbereich und eine lebenswerte Stadt formuliert, werden in 17 Handlungsfeldern insgesamt 65 Einzelmaßnahmen dargestellt, mit denen das Ziel erreicht werden kann, bis 2030 die verkehrsbedingten CO₂-Emissionen um mindestens 40 % gegenüber 2010 zu reduzieren. Dabei bauen wir auf den vorhandenen verkehrspolitischen Rahmenplanungen und Programmen auf, etwa dem Ausbau des Stadtbahn- und des Radroutennetzes. Es geht aber auch um regulierende Maßnahmen im Straßenverkehr, um die Verknüpfung mit der Stadtentwicklung und um Kommunikation. Das übergeordnete Ziel ist, unsere Stadt lebenswerter zu machen. Klimaschutz ist ein zentraler Aspekt der Verkehrswende, aber nicht der einzige.

3.

Und wie geht es jetzt weiter?

Die Umsetzung dieses ehrgeizigen Maßnahmenprogramms stellt uns vor große Herausforderungen, auch was die dafür benötigten Ressourcen und Finanzmittel angeht. Das geht nur mit der Hilfe von Bund und Land. Aber ich bin zuversichtlich, dass wir diese Aufgabe stemmen werden, auch mit der Unterstützung einer engagierten Stadtgesellschaft, die wir in den Umsetzungsprozess eng einbeziehen werden. Eine zentrale Aufgabe wird eine intensivere Zusammenarbeit mit der Region sein: Viele wichtige Maßnahmen im Bereich des Pendel- und Freizeitverkehrs können wir nur gemeinsam auf den Weg bringen. Wir werden den Fortschritt bei der Umsetzung des Klimamobilitätsplans regelmäßig evaluieren, um bei Bedarf bei den einzelnen Maßnahmen und deren Priorisierung nachsteuern zu können.

Drei Fragen an den Baubürgermeister Prof. Dr. Martin Haag



Wie ist der Klimamobilitätsplan entstanden?



Der Klimamobilitätsplan

Alle Infos zum Entstehungsprozess und Ergebnisse der Beteiligungsformate können Sie hier einsehen: www.freiburg.de/kmp



Der Klimamobilitätsplan wurde in einem ca. zweijährigen Prozess unter umfassender Einbindung der Freiburger Stadtgesellschaft sowie vieler Akteure aus Stadt und Region erarbeitet.

Von Beginn an wurden Organisationen und Verbände aus der Zivilgesellschaft und Wirtschaft über den Prozess informiert, konnten Hinweise geben und Maßnahmen kommentieren. Auch die Erwartungen der Bürger_innen an eine umwelt- und klimafreundliche Mobilität in Freiburg sowie deren Meinungen wurden frühzeitig eingeholt und bei der Erarbeitung berücksichtigt.

Zu den Beteiligungsformaten gehörten Interviews mit Akteuren aus Freiburg und der Region, eine öffentliche Auftaktveranstaltung, eine Online-Beteiligung zum Vorschlagen und Kommentieren von Maßnahmen sowie zwei Sitzungen des „Forum Klima und Mobilität“, bei dem zufällig ausgewählte Bürger_innen mit Akteuren aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft sowie der Stadtverwaltung ins Gespräch kamen. Abgeschlossen wurde der Beteiligungsprozess mit einer öffentlichen Auslegung des Planentwurfs und der Möglichkeit zur Stellungnahme.



Klimamobilitätsplan Freiburg: Das Leitbild

Ein wichtiges Element des Klimamobilitätsplans ist das übergeordnete Leitbild. Die hierin verankerten Ziele formulieren, im Sinne eines Zukunftsbilds für die Stadtgesellschaft, einen Rahmen für die Handlungsfelder und Maßnahmen des Plans. Sie geben vor, woran sich die Mobilitäts- und Verkehrsplanung der Stadt Freiburg zukünftig orientieren soll. Und sie stellen eine Verknüpfung mit anderen wichtigen Politikfeldern her, von Umwelt und Stadtentwicklung bis zu wirtschaftlichen und sozialen Aspekten. Ergänzt werden die Ziele durch Planungsleitlinien, die eine an diesen Zielen orientierte Planungskultur unterstützen und Maßgaben für die Planung und Umsetzung der einzelnen Maßnahmen formulieren.

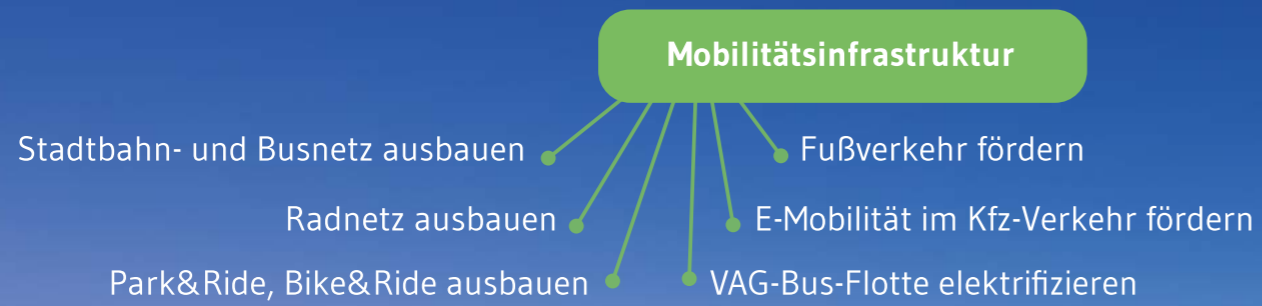
Ziele für eine klimafreundliche Mobilitätspolitik

Die vier Zielfelder des Leitbilds bilden die wichtigen Aspekte nachhaltiger Mobilitäts- und Verkehrspolitik ab. Bei der ressourcensparenden und umweltfreundlichen Gestaltung der Mobilität geht es vor allem um eine klare Klimaschutzorientierung. Ebenso wichtig ist der Aspekt der Teilhabe und damit die soziale Dimension des Klimamobilitätsplans: Mobilitätsplanung ist an den Belangen aller Bevölkerungsgruppen auszurichten. Das dritte Zielfeld adressiert das Alltagsleben der Menschen, die in Freiburg unterwegs sind: Mobilität soll stadtverträglich organisiert werden, so dass öffentliche Räume mit guten Umweltbedingungen entstehen, die einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität leisten sollen. Und schließlich geht es um das Funktionieren der Stadt: Mobilität ist so zu gestalten, dass das Wachstum der Stadt bewältigt werden kann, das betrifft sowohl den Personen- als auch den Wirtschaftsverkehr.

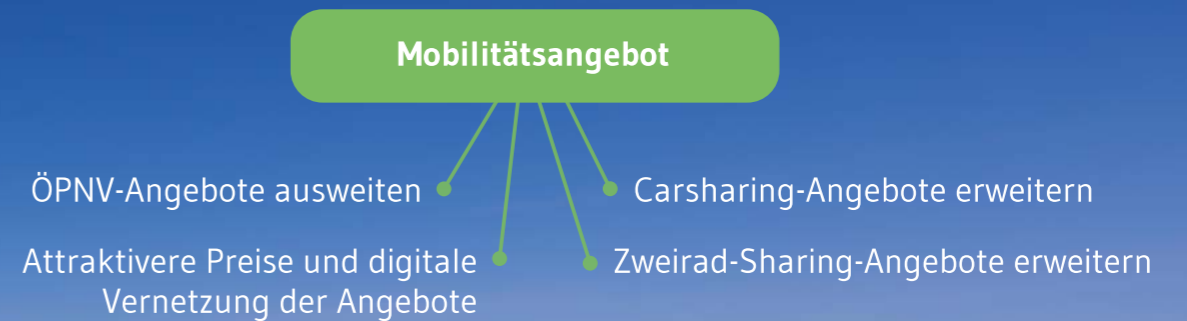


Leitlinien für nachhaltige Verkehrsplanung

Planungen für eine nachhaltige Mobilität in der Stadt bedeuten vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen (Fläche, Zeit, Finanzmittel...) immer eine Abwägung zwischen unterschiedlichen Belangen und Interessen. Die Planungsleitlinien unterstützen insbesondere die für die Umsetzung des Klimamobilitätsplans zuständigen Verwaltungsstellen bei diesem Abwägungsprozess. Sie geben klare Hinweise für notwendige Priorisierungen und reichen von der konzeptionell-strategischen Ebene über die Behandlung der einzelnen Verkehrsarten und die konkrete Gestaltung der öffentlichen Räume bis hin zur Kommunikation und zur Verzahnung von Stadtentwicklung und Mobilitätsplanung.



17 Maßnahmenbereiche im Überblick



Mobilitätsinfrastruktur für ein lebenswertes Freiburg



Aufsteigen, bitte!

Mehr Infos zum Radverkehr in Freiburg gibt es unter: www.freiburg.de/radverkehr



Die Maßnahmen im Bereich Mobilitätsinfrastruktur schaffen die notwendigen Voraussetzungen für mehr Klimaschutz im Verkehr in Freiburg. Bis 2030 werden Rad- und Fußverkehr noch stärker gefördert, Bus- und Stadtbahnnetz erweitert, mehr Umsteigemöglichkeiten durch sogenannte Mobilitätsstationen geschaffen, E-Ladeinfrastruktur ausgebaut und der öffentliche Busverkehr komplett elektrifiziert.

1. Radnetz ausbauen

Freiburg baut das Radnetz weiter engagiert und konsequent aus. Bis 2030 soll die Umsetzung von fünf weiteren Rad-Vorrang-Routen im Stadtgebiet und erstmalig auch von vier regionalen Radschnellwegen, welche die Region mit der Stadt verbinden, zu 50 % abgeschlossen sein. Die Umsetzung dieser Radschnellverbindungen ist auch zentraler Bestandteil des Umsetzungsprogramms RadNETZ plus.

2. Stadtbahnnetz ausbauen

Das bereits gut ausgebaute Stadtbahnnetz wird bis 2030 zusätzlich um drei Strecken erweitert: Die Stadtbahnverlängerung Littenweiler bis zum Kappler Knoten, die Anbindung des neuen Stadtteils Dietenbach sowie

die Netzergänzung im Bereich nördlich des Hauptbahnhofs zwischen Fahnenbergplatz und Robert-Koch-Straße.

3. Park&Ride, Bike&Ride ausbauen

Der Umstieg zwischen einzelnen Verkehrsmitteln soll einfacher und attraktiver werden. Dafür werden in Stadt und Region bestehende Park&Ride- und Bike&Ride-Angebote ausgebaut sowie an geeigneten Stellen neue Mobilitätsstationen eingerichtet, die den Umstieg zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln vom privaten Auto oder Fahrrad auf Bus und Bahn, Carsharing- und Bikesharing-Angebote vereinfachen sollen.

Um das Umsteigen möglichst attraktiv und nutzerfreundlich zu gestalten, soll ein gutes Informationssystem zur Verfügung stehen.

4. Fußverkehr fördern

Bei der Gestaltung von öffentlichen Räumen und Verkehrsflächen wird der Fußverkehr in Zukunft stärker berücksichtigt. Einschränkungen für Fußgänger_innen, beispielsweise durch Gehwegparken, werden nach und nach abgebaut. Dazu gehört auch die schrittweise Umsetzung von

breiteren Gehwegen sowie sicheren und komfortablen Quermöglichkeiten des Straßenverkehrs. Die Anforderungen an Barrierefreiheit werden dabei konsequent berücksichtigt. In diesem Rahmen werden auch weitere Bushaltestellen barrierefrei ausgebaut.

5. E-Mobilität im Kfz-Verkehr fördern

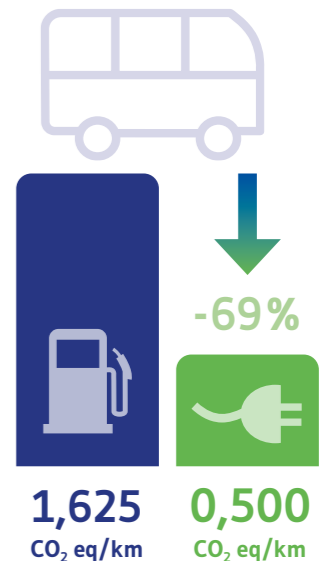
Die Nutzung von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren soll in Freiburg bis 2030 deutlich reduziert werden. Der Ausbau der E-Ladeinfrastruktur ist dabei eine wichtige Unterstützung. Dort, wo keine Möglichkeit zum privaten Laden der Fahrzeuge besteht, soll ein Ladeinfrastrukturkonzept den Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur beschleunigen. Dazu gehört auch die Ausstattung von Taxi- und Carsharing-Stellplätzen mit Ladeinfrastruktur – sodass möglichst viele Autos, die täglich viel in Freiburg unterwegs sind, elektrisch fahren.

6. VAG-Bus-Flotte elektrifizieren

Die Busflotte der VAG wird in mehreren Schritten bis 2030 auf Elektrobusse umgestellt.

Treibhausgasemissionen im Vergleich

Einsparungspotenzial durch Elektrifizierung im Busverkehr



Quelle: Eigene Darstellung, nach Infrac, PSI, Quantis (2020)

Mobilitätsangebote weiter verbessern und vernetzen



Freiburg hat bereits heute viele umwelt- und klimafreundliche Mobilitätsangebote. Um auch in Zukunft die notwendigen Kapazitäts- und Qualitätsansprüche erfüllen zu können, werden die Angebote konsequent ausgebaut, verbessert und – wo sinnvoll – digitalisiert.

1. ÖPNV-Angebote ausweiten

Das gute Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Freiburg soll noch besser werden: Durch ein dichteres Netz und mehr Kapazität wird das Freiburger Bus- und Stadtbahnangebot attraktiver und darauf vorbereitet, dass in Zukunft mehr Menschen diese umweltfreundliche Alternative wählen. Dazu gehören häufigere Fahrten, kurze Wartezeiten und Angebote auch früh am Morgen oder spät am Abend. Die ÖPNV-Angebote in Stadt und Region werden untereinander gut abgestimmt, um auch über die Stadtgrenzen hinaus attraktive Fahrmöglichkeiten anbieten zu können.

2. Attraktivere Preise und digitale Vernetzung der Angebote

Bisher gibt es für fast jede Mobilitätsart eigene Angebote und Tarife. In Zukunft soll die digitale Vernetzung weiter ausgebaut werden, sodass Informationen und Angebote zu allen verfügbaren Verkehrsträgern innerhalb einer gemeinsamen, umfassenden und übersichtlichen Plattform zu finden sind. Durch gemeinsame Angebotspakete, beispielsweise für ÖPNV, Car- und Bikesharing, soll die Nutzung umweltfreundlicher Mobilitäts- und Sharing-Angebote noch einfacher, flexibler und attraktiver werden.

3. Carsharing-Angebote erweitern

Carsharing soll weiter gefördert und ein verlässlicher Baustein des Freiburger Mobilitätssystems werden. Dazu erhöhen die Carsharing-Anbieter die Verfügbarkeit von Fahrzeugen weiter, Engpässe beim Ausleihen werden bestmöglich vermieden. Die zukünftige Carsharing-Flotte soll weitgehend elektrisch betrieben werden und möglichst vielfältig sein, sodass verschiedenste Bedarfe abgedeckt werden können.

4. Zweirad-Sharing-Angebote erweitern

Um Fahrrad- und sonstige Zweirad-Sharing-Angebote vor allem dort auszuweiten, wo der ÖPNV weniger gut verfügbar ist, stellt die Stadt Flächen im öffentlichen Raum zur Verfügung und geht Kooperationen mit neuen und innovativen Anbieter_innen ein. Die Angebote sollen sowohl stationsbasiert als auch im sogenannten „free-floating-Modell“, also ohne feste Stationen, angeboten werden.



Regulierung der Kfz-Mobilität: Klima schützen und Fläche nutzen



Wesentliche Verminderungen der klimaschädlichen Emissionen sind durch die Reduktion des individuellen Kfz-Verkehrs möglich. Aktuell steht ein Großteil der Verkehrsflächen im öffentlichen Raum noch dem privaten Auto zur Verfügung. Durch eine Neuverteilung und Umgestaltung öffentlicher Flächen werden umweltfreundliche Verkehrsmittel und die Erhöhung der Lebensqualität in der Stadt gefördert.

1. Parken im öffentlichen Raum neu ordnen

Indem das Parken im öffentlichen Raum neu organisiert und bepreist wird, werden alternative Verkehrsmittel für Fahrten in die Stadt und innerhalb der Stadt noch attraktiver. Dazu werden die bisher in großen Teilen des Stadtgebietes kostenfreien Kfz-Parkplätze im öffentlichen Raum schrittweise in eine Bewirtschaftung

mit Parkgebühren einbezogen. Einige Kfz-Parkplätze sollen als Flächen für die klimafreundlichen Verkehrsmittel umgenutzt werden, insbesondere als Stellplätze für Carsharing-Fahrzeuge oder Fahrräder. Zur Verbesserung des Stadtklimas wird zudem die Begrünung von Straßenräumen mit Pflanzen an einigen Stellen Kfz-Parkplätze ersetzen.

2. Straßenraum sicher und umweltverträglich gestalten

Straßen müssen die Abwicklung eines sicheren und reibungslosen fließenden Verkehrs gewährleisten, sollen dabei aber umliegende Gebiete nicht durch Lärm und Verschmutzung belasten. Die Straßenräume werden mit dem Ziel einer hohen Lebens- und Aufenthaltsqualität sowie unter Berücksichtigung notwendiger Verkehrsströme gestaltet. Zur Reduzierung des Autoverkehrs soll der sogenannte Umweltverbund (Fuß- und Radverkehr, ÖPNV sowie Sharing-Angebote) auch bei der Verteilung der Verkehrsflächen besonders gefördert werden.

Schon gewusst?

Ein Tiefgaragenstellplatz verbraucht so viel Fläche wie ein Einzelbüro, Kinderzimmer oder zehn Fahrradabstellplätze.



Quelle: Eigene Darstellung nach Agora Verkehrswende (2022) „Umparken“

Stadtentwicklung und Siedlungsfläche nachhaltig planen

Ein neuer Wohn- oder Arbeitsort ist oft ein besonderer Moment im Leben, der eine Reflektion und Veränderung des eigenen Verhaltens anregen kann. Bei der Entwicklung von neuen Siedlungs- und Gewerbeflächen sollen in Zukunft klimafreundliche Mobilitätskonzepte bereits von Beginn der Planungen an berücksichtigt werden. So werden Siedlungs- und Gewerbeflächen gut an das bestehende ÖPNV-Netz angeschlossen und attraktive umweltfreundliche Mobilitätsangebote zur Verfügung gestellt.

1. Siedlungsentwicklung verkehrssparend planen

Freiburg wächst – dadurch steigt die Anzahl der zurückgelegten Wege und damit auch die Verkehrsbelastung. Daher ist es besonders wichtig, dass neue Quartiere zum Wohnen, aber auch mit Bildungs-, Versorgungs- und Freizeitangeboten so umgesetzt werden,

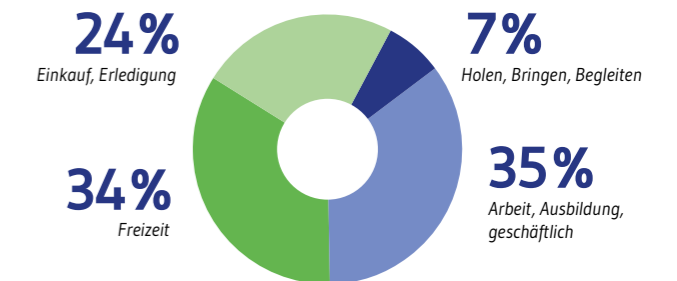
dass der Kfz-Verkehr reduziert und umweltfreundliche Mobilität gefördert wird. Dazu gehört eine gute Anbindung an den ÖPNV und das Radverkehrsnetz, ausreichende und hochwertige Fahrradstellplätze sowie attraktive Sharing-Angebote.

2. Gewerbeentwicklung verkehrssparend planen

Unternehmen haben einen großen Einfluss auf die Mobilitätsentscheidungen ihrer Mitarbeiter_innen. Die Stadt bietet in Zusammenarbeit mit der VAG bereits zahlreiche Anreize für Unternehmen, umweltfreundliche Mobilitätsangebote für Mitarbeiter_innen zu entwickeln und umzusetzen. Zusätzlich sollen bei der Neuentwicklung von Gewerbegebieten klimafreundliche Mobilitätskonzepte in die Planung integriert werden. Wachsende Gewerbeflächen und mehr Arbeitsplätze sollen somit nicht zwangsläufig zu einer Zunahme des Kfz-Verkehrs führen.



Wofür ist Freiburg unterwegs?



Quelle: Mobilität in Deutschland, infas (2017). Eigene Darstellung nach Follmer (2019)

Kommunikation und Umsetzung: Freiburg gemeinsam gestalten

Verhaltensveränderungen in der persönlichen Mobilität leisten einen wesentlichen Beitrag zur Einsparung von klimaschädlichen Emissionen im Verkehr. Die Stadt Freiburg setzt auf eine umfassende und transparente Öffentlichkeitsarbeit sowie individuelle Beratung. Ziele der Kommunikation sind die langfristige Akzeptanz der Maßnahmen und die nachhaltige Veränderung des eigenen Mobilitätsverhaltens.

1. Strategische Kommunikation und Umsetzungsbegleitung

Angebote allein reichen nicht aus, um die für den Klimaschutz notwendigen Veränderungen im individuellen Verkehrsverhalten zu erreichen. Es ist wichtig, Informationen über die Hintergründe des Klimamobilitätsplans, die Vorteile der Verkehrsmittel des Umweltverbundes und neue Mobilitätsangebote bereitzustellen. So können Vorbehalte abgebaut und die Bereitschaft für Neues unterstützt werden. Die Maßnahmen des Klimamobilitätsplans werden daher durch eine umfassende Kommunikation begleitet und im Dialog mit den Freiburger_innen umgesetzt.

2. Mobilitätsberatung intensivieren

Unterstützung vor Ort: Durch aktivere Kommunikation in Wohngebieten, die Fortführung des „Stadt-Starter-Pakets“ für Neubürger_innen und individuelle Mobilitätsberatung wird Bürger_innen Unterstützung bei der nachhaltigen Gestaltung der persönlichen Mobilität angeboten.

3. Regionale Zusammenarbeit intensivieren

Umweltfreundliche Mobilität endet nicht an der Stadtgrenze: Durch enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Kommunen in den benachbarten Landkreisen, beispielsweise in Form eines Mobilitätsnetzwerks, sollen gemeinsame Projekte zur nachhaltigen Mobilität entwickelt und gefördert werden.



Impressum

Herausgeberin

Stadt Freiburg i. Br.
Dezernat V
Fehrenbachallee 12
79106 Freiburg i. Br.

Kontakt

Stabsstelle Mobilität
E-Mail: stab-mobilitaet@stadt.freiburg.de
Webseite: www.freiburg.de/kmp

Druck

Schwarz auf Weiss –
Litho und Druck GmbH, Freiburg

Erscheinungsdatum

August 2023



Bildrechte

Titelbild: Adobe Stock / JFL Photography; S. 1: Stadt Freiburg / Seeger;
S. 4: Stadt Freiburg / Seeger; S. 5: Adobe Stock / Simon; S. 6: Stadt Freiburg / Seeger;
S. 7/8: Adobe Stock / Patrick Lohmüller; S. 9/10: Adobe Stock / Wheat field
S. 11: Adobe Stock / Endrik Baublies; S. 13: Stadt Freiburg / Seeger;
S. 14: Adobe Stock / Rudzhan; S. 15: Stadt Freiburg / Seeger;
S. 16: Shutterstock / Gyuszkó-Photo; S. 17: Stadt Freiburg / Seeger;
S. 18 oben: Stadt Freiburg / Seeger; S. 18 unten: Marc Dorazillo

Der Klimamobilitätsplan Freiburg 2030 ist das Ergebnis einer projektbezogenen Zusammenarbeit des Garten- und Tiefbauamts, der Stabsstelle Kompetenzzentrum Bürgerbeteiligung und der Stabsstelle Mobilität. Fachplanung sowie Beteiligung und Kommunikation erfolgten mit der Unterstützung externer Dienstleister:

